

LudwigsstraßenForum IV - Stadtgestalt/Öffentlicher Raum

Stellungnahme Architektenkammer, Werkbund, BDA, AIV

Standpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in der Ludwigsstraße

1. Der "STADTraum Ludwigsstraße" erfordert eine Aufwertung

Die gegenwärtige Situation im "Stadtraum Ludwigsstraße" ist unbefriedigend. An vielen Punkten zeigt sich Handlungsbedarf, das Gebiet bedarf einer Aufwertung.

2. Dieses STADTquartier wird durch die umliegenden Plätze markiert

Bei der Suche nach Lösungen für die Ludwigsstraße und eine eventuelle Erneuerung des Karstadt-Geländes reicht es nicht, sich auf das in den aktuellen Planungen oft betrachtete Gebiet zu beschränken.

Geschichte und Entwicklung des ganzen Stadtquartiers sind wichtige Orientierungshilfen für die künftigen Planungen; in der Verschiedenartigkeit der Plätze spiegelt sich die Geschichtsträchtigkeit des Quartiers. Hier finden sich Zeugen wie zum Beispiel die repräsentativen Domizile des Klerus und Adels oder die städtebauliche Neuausrichtung zwischen Schillerplatz und Dom, die die Umwälzungen der Französischen Revolution widerspiegelt.

Widersprüchlichkeiten, Vielfalt und Kleinteiligkeit sind Ausdruck der Identität in diesem Quartier, die erhalten und entwickelt werden muss.

Zur besseren Beurteilung der Situation sollte ein Modell des Stadtquartiers erstellt werden.

3. Der vernetzte "STADTraum" ist wesentlich für das Stadtquartier

Charakteristisch für die (Mainzer) Altstadt ist deren kleinteilige, netzwerkartige Struktur. Dieses Konglomerat von "Unvollständigkeiten" ergänzt sich in für Mainz typischer Weise. Entscheidendes Merkmal sind die Flexibilität der Struktur und die Durchlässigkeit der Weg- und Raumbeziehungen, die weiter entwickelt werden müssen.

Weiterentwicklungen müssen so beschaffen sein, dass in Fortführung der historischen Veränderungen auch in Zukunft eine flexible und vielfältige Entwicklung möglich bleibt.

Konkret bedeutet dies, dass Eppichmauergasse und Fuststraße, vielleicht auch die Hintere Präsenzgasse in ihrer Eigenschaft als historische Straßenzüge mit uneingeschränkter öffentlicher Funktion erhalten bleiben bzw. wieder hergestellt werden.

4. "STADTräume" sind öffentliche Räume

Der öffentliche Raum einer Stadt ist Gemeingut aller Bürger. Er hat eine Vielzahl unterschiedlicher, oft widerstreitender Funktionen zu erfüllen. Sein Wesenskern ist die Offenheit für jedermann und zu jeder Zeit. Privatisierung verengt die Funktionalität, grenzt Aktionen und Personen aus und widerspricht damit den Interessen der Bürgerschaft.

Die Erschließung aller Nutzungen sollte daher grundsätzlich vom öffentlichen Raum aus erfolgen. Die Privatisierung öffentlichen Raums ist nicht sinnvoll und hätte zur Folge, dass die Kaufkraft zu Lasten der angrenzenden Bereiche an eine interne Struktur gebunden wird. Die bestehenden öffentlichen Räume, Straßen und Plätze sind Motiv und Anregung, das für neu entstehende Stadträume weiterentwickelt werden muss.

5. Flexible Nutzungskonzepte für die "STADTräume"

Für die Funktionstüchtigkeit einer Innenstadt sind verschiedene Nutzungen notwendig. Neben Büro, -Gewerbe, und Verkaufsflächen, muss deshalb Wohnen unabdingbarer Teil des Nutzungskonzeptes für das Stadtquartier sein; Innenstädte sind hervorragende Wohnorte! Rein gewerblich genutzte Stadtquartiere stehen außerhalb der Verkaufszeiten leer; das wird durch einen Nutzungsmix vermieden. Über die quantitative Frage nach der angemessenen, stadtverträglichen maximalen Verkaufsfläche hinaus ist die Nutzungsflexibilität der zu entwickelnden Struktur ein wichtiges Qualitätsmerkmal, gerade bei langfristiger, also nachhaltiger Betrachtung. (Aus einem Applestore sollte z.B. eine Bar, ein Restaurant oder auch Büro werden können.)

Die Nutzungsveränderungen in lebendigen und prosperierenden Städten können viel davon erzählen.

6. Die Stadt muss Planungshoheit wahrnehmen und Masterplan InnenSTADT entwickeln

Die bisherige Stadtgestalt ist das Ergebnis eines andauernden Wechsels von Aufbau, Zerstörung und Wiederaufbau und Ausdruck der Auseinandersetzungen zwischen Einzelinteressen und Gemeinwohl. Am Rand der südlichen Altstadt muss dem Gemeinwohl besonderes Gewicht zugemessen werden (denn das stärkt so auch die Einzelinteressen). Die Stadt muss ihre Planungshoheit uneingeschränkt behalten und konsequent ausüben. Ein Masterplan Innenstadt ist längst überfällig, und muss dringend entwickelt werden.

7. Es muss ein geeignetes Verfahren für den STADTraum Ludwigsstraße geben

Für das weitere Verfahren fordern wir ein Höchstmaß an Transparenz und Öffentlichkeit. Nach Abschluß der Foren müssen die Ergebnisse der Auswertung Grundlage für einen städtebaulichen Ideen/Realisierungswettbewerb sein, aus dem die Qualität der Bebauung und deren gestalterische Ansprüche abgeleitet werden.

Der Bearbeitungsbereich muss dabei folgendermaßen umrissen werden:

Im Westen: Schillerplatz, Ballplatz;

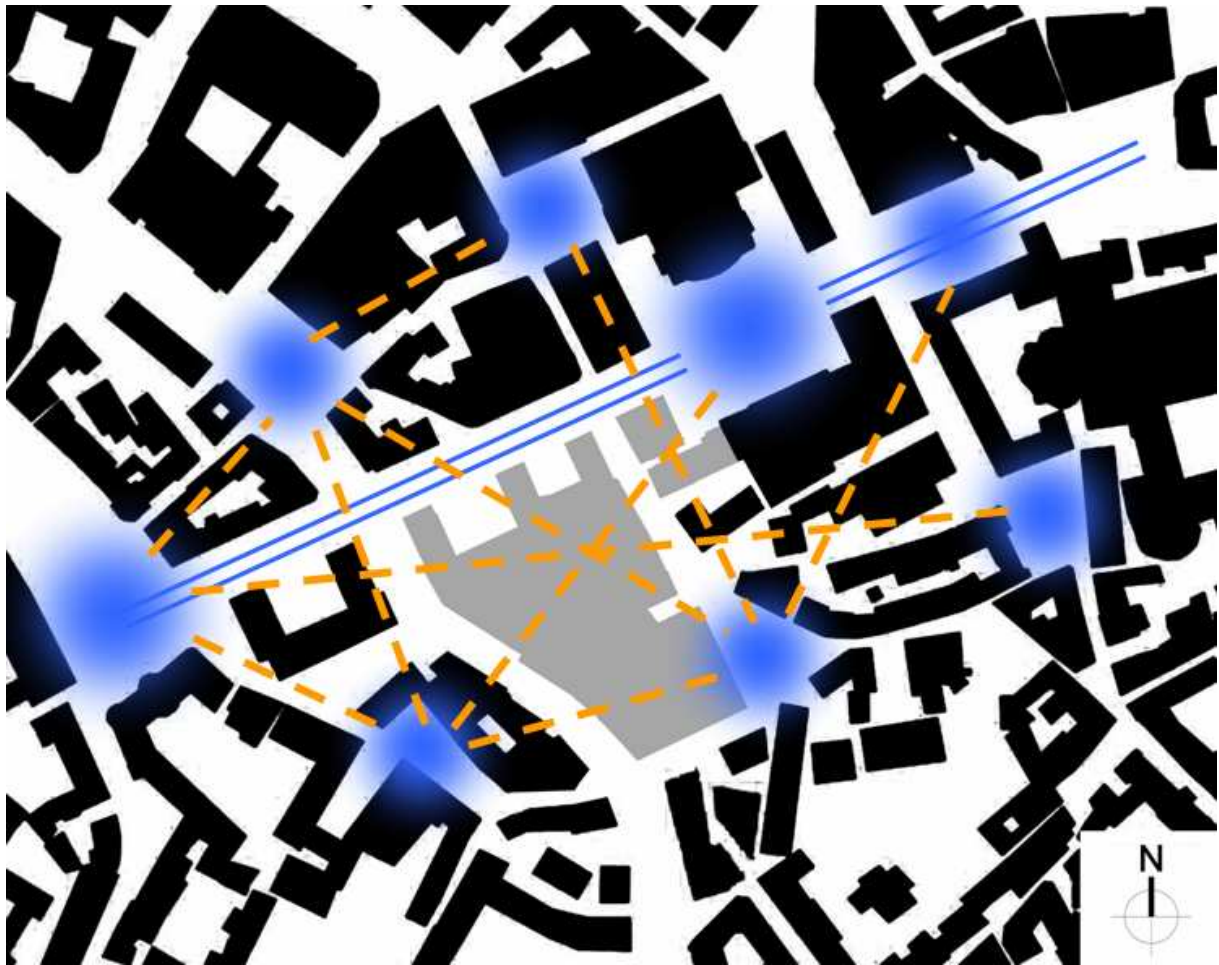
Im Süden: Pfaffengasse, Weihergartenstraße;

Im Osten: Heiliggrabgasse, Leichhof, Schöffnerstraße, Höfchen;

Im Norden: Tritonplatz, Dominikanerstraße, Teile der Großen Langgasse.

In einem Wettbewerbsverfahren müssen die grundsätzlichen städtebaulichen Fragen überprüft und geklärt werden; dabei muss die Stadt Mainz unabhängiger Herr des Verfahrens bleiben. Eine Fortschreibung der bestehenden Planungen ohne eine Überprüfung der grundsätzlichen städtebaulichen Fragestellungen und ohne ein adäquates städtebauliches Wettbewerbsverfahren ist auszuschließen.

3-5 mögliche Ergebnisse dieses städtebaulichen Wettbewerbsverfahrens sollten in Bürgerforen erläutert und diskutiert werden. Die Ergebnisse dieses Prozesses und bilden die Grundlage für einen Realisierungswettbewerb.

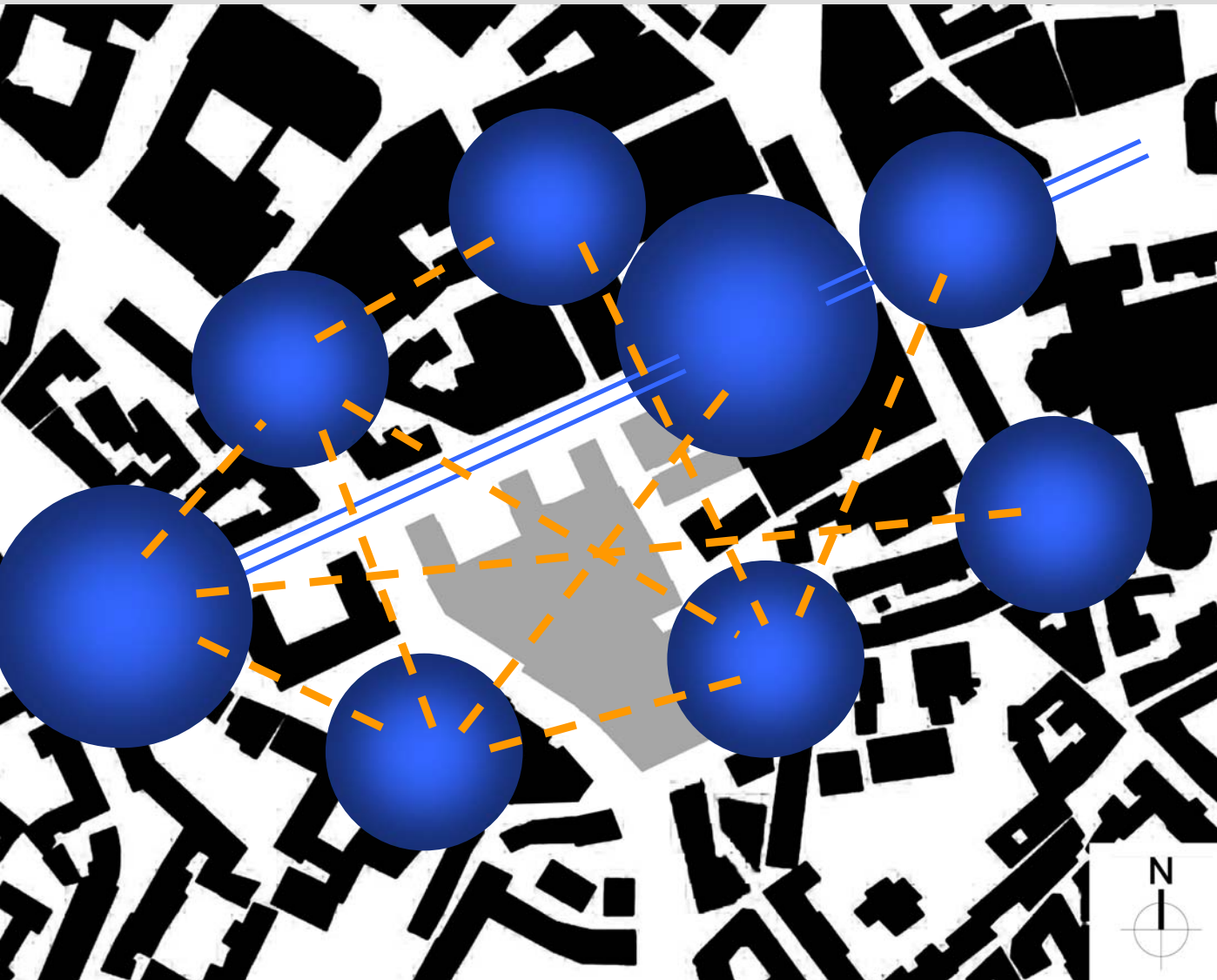


- Der STADTraum Ludwigsstraße muss aufgewertet werden
- Die umliegenden Plätze markieren das STADTquartier
- Der vernetzte STADTraum ist charakteristisch für Mainz
- STADTräume sind öffentliche Räume
- STADTräume brauchen ein flexibles Nutzungskonzept
- Die Stadt Mainz muss Ihre Planungshoheit wahrnehmen
Masterplan für die Innenstadt
- Es muss ein geeignetes Verfahren für den STADTraum Ludwigsstraße geben
Städtebaulicher Ideen- und Realisierungswettbewerb

Stellungnahme zum 4. Ludwigsstraßenforum am 20. Dezember 2011



Stellungnahme zum 4. Ludwigsstraßenforum am 20. Dezember 2011



**STADTraum Ludwigsstraße
muss aufgewertet werden**

**Die umliegenden Plätze
markieren das STADTquartier**

**Der vernetzte STADTraum ist
charakteristisch für Mainz**

**STADTräume sind öffentliche
Räume**

**STADTräume brauchen ein
flexibles Nutzungskonzept**

**Die Stadt Mainz muss ihre
Planungshoheit wahrnehmen
Masterplan Innenstadt**

**Es muss ein geeignetes
Verfahren für den Stadtraum
Lufwigsstraße geben**

**Städtebaulicher Ideen- und
Realisierungswettbewerb**

Stellungnahme zum 4. Ludwigsstraßenforum am 20. Dezember 2011

